

Sachbericht 2019

Zwischenbericht

Kinderbetreuung im Rahmen der Integrationskurse

der AWO Region Hannover e.V. – Familienbildung –

Fachbereich
Qualifizierung, Bildung, Teilhabe -

Fachbereichsleitung: Gabriele Schuppe-Deißler
Ansprechpartnerin: Beate Kopmann

Arbeiterwohlfahrt Region Hannover e.V.

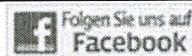
Deisterstr. 85A · 30449 Hannover

Tel.: 0511 21978-158

Beate.Kopmann@awo-hannover.de

www.familienbildung-hannover.de

www.awo-hannover.de





Ausgangslage:

Ab dem 30.9.2014 war die finanzielle Förderung der Betreuung von Kindern für Teilnehmende an den Integrationskursen (I-Kurse) des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge (BAMF) ausgelaufen. Das BAMF erläuterte hierzu, dass eine finanzielle Sicherung der Kinderbetreuung während der I-Kurse überflüssig sei und sogar die Aufnahme der Kinder in einen regulären Kindergarten verhindern würde. Die AWO Region Hannover e.V., seit vielen Jahren Anbieter unterschiedlichster Integrationskurse, teilte diese Einschätzung nicht. Die Erfahrung zeigte, dass durch diese neue Regelung gerade integrationswilligen Frauen die Möglichkeit genommen wurde, einen Integrationskurs zu besuchen.

In der Regel steht den Eltern zu Beginn eines Integrationskurses kein kommunaler Betreuungsplatz für ihr Kind zur Verfügung, da die Kitas im Allgemeinen nur nach den Sommerferien Kinder aufnehmen. Integrationskurse beginnen jedoch fortlaufend im Jahr und bereiten den Eltern bezogen auf die Planungen der Kinderbetreuung große Schwierigkeiten. Darüber hinaus möchten sich viele Eltern nach dem Besuch des Integrationskurses wieder selbst um die Betreuung ihres Kindes kümmern. Die Betreuung in einer Kita ist in der Regel langfristig gedacht. Auch das Angebot einer Tagespflege wurde als Betreuungsvariante von den Teilnehmenden in der Vergangenheit nicht in Anspruch genommen, weil sie ihre Kinder in ihrer Nähe wissen möchten.

Zielgruppe

Migrantinnen und Migranten mit Kindern im Alter von 0 bis 3 Jahren, die an einem Integrationskurs der AWO Region Hannover e.V. teilnehmen und keinen Krippen- oder Kindergartenplatz haben. Es können maximal 12 Kinder am Vormittag sowie am Nachmittag aufgenommen werden.

Ziele

Folgende Ziele konnten wir mit der Kinderbetreuung für IntegrationskursteilnehmerInnen erreichen:

Teilnahme von Müttern und Vätern in Integrationskursen ermöglichen, um ihnen den Integrationsprozess zu erleichtern. Unsere Erfahrung hat gezeigt, dass insbesondere Frauen nur dann an einem Integrationskurs teilnehmen können, wenn sie sich quasi „selbst“ und familienkonform um ihr Kind kümmern. Die Unterbringung des Kindes in einer Kindertagesstätte bzw. bei einer Tagesmutter bringt in beiden Fällen eine häusliche Trennung mit sich. Von Seiten der Familie ist dies oftmals nicht erwünscht, weil die Mutter (der Vater) dann zu weit von dem Kind entfernt ist. Die Kinder der IntegrationskursteilnehmerInnen, im Alter von ca. sechs Monaten bis drei Jahren, werden in den Räumen der AWO-Familienbildung verlässlich und kompetent betreut, während die Mutter/der Vater im gleichen Haus an einem Integrationskurs teilnimmt. Im Berichtszeitraum waren meist alle Betreuungsplätze besetzt.

Kindern mit Migrationshintergrund möglichst früh einen Zugang zur deutschen Sprache ermöglichen. Wohl wissend, dass Sprachbildung und Sprachförderung von Anfang an besonders wichtig ist, erhalten die Kinder in der Kinderbetreuung schon früh die Möglichkeit, die deutsche Sprache zu erlernen. Es entsteht eine multikulturelle Kindergruppe, die erste gemeinsame Erfahrungen sammelt. Während die Eltern im häuslichen Umfeld die Muttersprache weiter pflegen, erlernen die Kinder in der Kindergruppe bereits Semantik und Syntax der deutschen Sprache. Es war erstaunlich zu beobachten, wie schnell die Kinder in der Lage waren, die Mitarbeiterinnen zu verstehen und auch je nach Alter sprachlich auf Deutsch darauf zu reagieren.

Den Integrationsprozess der Kinder in Deutschland früh beginnen. Durch den Besuch der Kinderbetreuung werden die Kinder nicht nur mit der deutschen Sprache, sondern auch mit Werten, Regeln,



Ritualen und dem Aufenthalt in einer Kindergruppe vertraut gemacht. Sie machen wichtige soziale Erfahrungen und erwerben Kompetenzen, die wichtige Gelingensfaktoren für ihre persönliche Entwicklung darstellen.

Eltern mit Migrationsgeschichte sollen Erfahrung mit der Fremdbetreuung ihrer Kinder sammeln und die Hemmschwelle, diese in einem Kindergarten betreuen zu lassen, verlieren. Viele der MigrantInnen kennen aus ihren Heimatländern eine Fremdbetreuung für ihre Kinder nicht. Die Familie ist für die Betreuung und Erziehung der Kinder allein verantwortlich. Die fürsorgliche und kompetente Kinderbetreuung im gleichen Haus wie dem Lernort der Erwachsenen, trägt bei den Eltern zu einem Gefühl von Sicherheit bei und erweitert ihren Erfahrungsschatz bezüglich der Fremdbetreuung ihrer Kinder.

Durch die Integrationskurse erfahren die Frauen, neben dem Erwerb der deutschen Sprache, auch von den gesetzlichen Möglichkeiten zur Kinderbetreuung in Deutschland und erkennen oft erst die Chancen, die sich aus der Betreuung für ihre Kinder in den Kindertagesstätten, aber auch für ihre Familie (Familienzentren) ergeben. Einige Eltern haben, teilweise mit Unterstützung des Beratungszentrums für Integrations- und Migrationsberatung, ihre Kinder nach Abschluss des Kurses in einer Kindertagesstätte angemeldet. Dies wiederum wirkt sich positiv auf die sprachliche Entwicklung der Kinder sowie der Integration der gesamten Familie aus.

Statistische Angaben

Im Zeitraum vom 01.01.2019 bis 15.11.2019 wurden insgesamt 55 Kinder von IntegrationskursteilnehmerInnen betreut. Es besuchten 28 verschiedene Kinder die Vormittags- und 27 Kinder die Nachmittagsgruppe. Die Gesamtzahl der Kinder in einem Jahr variiert je nach Verbleib der Kinder in der Gruppe. Besuchen die Eltern z.B. einen Jugendintegrations- oder einen Alphabetisierungskurs, so dauern diese 9 Module plus Orientierungskurs, während ein Allgemeiner Integrationskurs nur 6 Module plus Orientierungskurs dauert. Ein Modul dauert 100 Unterrichtseinheiten und somit ca. einen Monat. Die Kursdauer verlängert sich für die Teilnehmenden durch die Unterbrechungen während der niedersächsischen Schulferien. (Weitere Informationen unter www.bamf.de) Da sich die Eltern in unterschiedlichen Kursen und Kursmodulen befinden, gibt es nach dem Abschluss eines Kurses einen Wechsel in der Kindergruppe. Nach dem Ausscheiden der Kinder werden die Plätze neu belegt. Manchmal entstehen für einen kurzen Zeitraum „Lücken“, weil die Kurse nicht nahtlos neu begonnen werden können, wenn die erforderliche TeilnehmerInnenzahl nicht erreicht wird. Das bedeutet, dass zeitweise die Kindergruppe nicht voll belegt ist.

Teilweise entstehen freie Plätze, durch Umzug von Teilnehmenden oder dadurch, dass die Kinder doch in eine KiTa wechseln können. Tritt letzteres ein, kann der Platz nicht immer neu vergeben werden, weil im Integrationskurs selbst kein Platz frei geworden ist, da der Elternteil dort verbleibt.

Es gibt jedoch nach wie vor eine Warteliste von - in der Regel - Müttern, die eine Kinderbetreuung während des Integrationskursbesuches benötigen.



Kinderbetreuung I-Kurse 2019

| Kinder: | vormittags | nachmittags | neu | Anzahl der verschiedenen Kurse |
|----------------|------------|-------------|-----------|--------------------------------|
| Januar | 8 | 7 | 15 | 4 |
| Februar | 12 | 11 | 9 | 5 |
| März | 11 | 11 | 0 | 5 |
| April | 11 | 11 | 0 | 5 |
| Mai | 13 | 6 | 2 | 4 |
| Juni | 12 | 5 | 0 | 4 |
| Juli | 9 | 5 | 1 | 4 |
| August | 10 | 10 | 6 | 4 |
| September | 10 | 8 | 7 | 5 |
| Oktober | 12 | 9 | 3 | 5 |
| November | 9 | 11 | 18 | 5 |
| Dezember | | | | |
| gesamt: | 117 | 94 | 61 | |

Konnten wir in früheren Jahren noch die Möglichkeit anbieten „Gastkinder“ während der vom BAMF vorgeschriebenen Einstufungstest zu betreuen, war dies im Jahr 2019 aufgrund mangelnder Plätze in der Kindergruppe nicht möglich.

Teilweise wurden auch Kindergartenkinder während der Schließzeiten der Einrichtungen oder im Übergang in den Regelkindergarten während der Eingewöhnungsphase betreut, wenn temporär kurzfristig Kinder fehlten.

Personal

Personell sind wir in das Jahr 2019 erneut mit einigen Schwierigkeiten gestartet. Nachdem eine im Jahr 2018 in der Kinderbetreuung tätige Mitarbeiterin die AWO zum 31.12.2018 verlassen hatte, um sich beruflich neu zu orientieren, mussten wir eine neue Mitarbeiterinnen finden. Was sich einerseits durch den Fachkräftemangel auf dem Arbeitsmarkt und andererseits durch das Setting in der Kindergruppe schwierig gestaltet. Letzteres unterscheidet sich durchaus von der Arbeit in einer KiTa/Krippe. Es kann die Eingewöhnungszeit nicht immer so umgesetzt werden, wie es wünschenswert wäre, da sprachliche Barrieren bestehen oder/und weil die Eltern vermutlich den Sinn nicht verstehen bzw. die Wege u.U. nicht auf sich nehmen können. Absprachen gestalten sich zu Beginn aufgrund von Sprachunterschieden schwieriger. Dadurch, dass die Eltern unterschiedliche Kurse besuchen, ändert sich die Zusammensetzung der Gruppe auch schneller als in einer KiTa/Krippe. Das alles stellt für die pädagogischen Mitarbeiterinnen größere Herausforderungen dar. Somit mussten wir uns immer wieder durch Honorarkräfte und Mitarbeiterinnen der Familienbildung behelfen. Im März und April konnten wir die Stelle zunächst besetzen. Die Mitarbeiterin bekam dann jedoch eine Stelle in einer städtischen KiTa und hat uns wieder verlassen. Die Stelle konnten wir dann erst im August wieder mit einer Sozialassistentin besetzen.

Durch den Einsatz von Honorarkräften und vertretungsweise der Kolleginnen der Familienbildung konnten wir im gesamten Jahr 2019 alle Kinder zuverlässig und kompetent betreuen.



Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Auch im Berichtszeitraum haben einige Eltern weitere Angebote der AWO sowie anderer Familienbildungsstätten in der Landeshauptstadt Hannover in Anspruch genommen, um gemeinsam mit ihrem Kind und anderen Eltern zu spielen, zu singen, etc..

Die Eltern wurden ferner durch das Beratungszentrum für Integrations- und Migrationsberatung / Jugendmigrationsdienst unterstützt und beraten.

Ausblick

Die Beibehaltung der Kinderbetreuung für die IntegrationskursteilnehmerInnen ist ein sehr wichtiges und gutes Angebot. Es zeigt sich, dass die Kinder viel lernen - sei es, dass sie parallel zu ihren Eltern die deutsche Sprache erlernen oder in ihrer individuellen Entwicklung durch gezielte Angebote unterstützt und gefördert werden. Teilweise sind die Eltern hinsichtlich der Erziehung, aber auch in Bezug auf die Versorgung ihrer Kinder verunsichert. Durch die vertrauensvolle Beziehung von Eltern und Mitarbeiterinnen der AWO erhalten sie z.B. Beratung zu Erziehungsthemen oder in Ernährungsfragen.

Die Familienbildung der AWO Region Hannover e.V. hat beim Fachbereich Jugend und Familie der Landeshauptstadt Hannover auch für das Jahr 2020 einen Antrag auf Bewilligung einer Zuwendung für die Kinderbetreuung während der Teilnahme der Eltern an Integrationskursen gestellt. Wir bedanken uns an dieser Stelle sehr für die bisherige Unterstützung und freuen uns, wenn wir den zukünftigen IntegrationskursteilnehmerInnen auch weiterhin eine Kinderbetreuung anbieten können.

Hannover, den 25.11.2019

Beate Kopmann
Leitung der AWO Familienbildung